

Neill, Stephen C.: Schöpferische Spannung. Mission zwischen gestern und morgen (*Creative Tension*. Edinburgh House Press/London 1959). J. G. Oncken-Verlag/Kassel 1967; 123 S., DM 5,80.

Wie der Titel verrät, sieht Vf. dieser äußerst lesenswerten Reflexionen im Umbruch unserer Zeit fruchtbare Ansätze für die Mission. Bischof St. NEILL, ein aus Schottland stammender Anglikaner, wirkte 1924—45 in Südindien, wo er sich für die Einigung der evangelischen Kirchengemeinschaften einsetzte. Später war er in Genf und an verschiedenen Fakultäten im gleichen ökumenischen Sinne tätig. Seine offeneren und unvoreingenommenen Analysen verdienen auch auf katholischer Seite, wo wir mit den gleichen Problemen ringen, vermehrte Beachtung.

Zürich

F. A. Plattner SJ

Nys, Hendrik, O.P.: Le salut sans l'Évangile. Étude historique et critique du problème du «salut des infidèles» dans la littérature théologique récente (1912—1964). Ed. du Cerf/Paris 1966; 296 p.

Ausgehend von dogmatischen Daten — dem universellen Heilswillen Gottes; der Notwendigkeit des übernatürlichen Glaubens und der Zugehörigkeit zur Kirche — und der Tatsache, daß eine ungeheuer große Menge von Menschen außerhalb dieses Glaubens und dieser Kirche lebt (11), stellt sich Nys die Aufgabe, eine historische und kritische Untersuchung dessen vorzunehmen, was die Theologie etwa seit CAPÉRANS Werk (1912) zum Problem des Heils der Nichtchristen erarbeitet hat. Ein solcher Beitrag zur jüngsten Theologiegeschichte mußte in der Tat geschrieben werden, und so wird man Nys dankbar sein, daß er ein Buch vorgelegt hat, welches hinsichtlich der behandelten dogmatischen Fragen ebenso instruktiv ist wie in bezug auf die allgemeine Problematik der Geschichtlichkeit und Veränderbarkeit der Theologie und der Dogmatik überhaupt. Nys erörtert zunächst die Theorie des expliziten heilsnotwendigen Minimalglaubens und in diesem Zusammenhang die Lehrmeinung von den außerordentlichen Heilswegen (17—99). Der 2. Teil ist überschrieben: „Der gelebte Glaube auf der Suche nach seiner Selbstdarstellung (expression)“ (103—182). Dieser Abschnitt führt von einem „personalistischen“ Ansatz (O. KARRER, Th. OHM) zu einer transzendentalphilosophisch-anthropologischen Beurteilung von Freiheit, Glaube, „Natur“ (J. MARITAIN, P.-A. LIÉGÉ, J. MOURoux, H. DE LUBAC, Y. CONGAR, K. RAHNER, M. SECKLER). Ein 3. Teil gibt eine zusammenfassende Würdigung der neueren Diskussionen (185—237), und als Anhang folgen noch resümierende Studien über das „Extra ecclesiam nulla salus“, das votum ecclesiae u. ä. sowie über die Notwendigkeit der Mission gerade in Anbetracht der These von den „anonymen Christen“ (239—274). Die Bibliographie bietet einen guten Überblick über den internationalen Stand der Forschung. — Eine detaillierte Würdigung ist hier nicht möglich. Im ganzen gesehen scheint mir die Arbeit von Nys die Entwicklung der Theologie in den behandelten Fragen sehr klar und eindrucksvoll wiedergegeben zu haben. Die Aufgabe war keineswegs einfach, denn es war eine Fülle von Vor- und Grundfragen mitzuerörtern, z. B. das Verständnis von „Offenbarung“, Natur und Gnade, Kirche und Heil, insbesondere die Position des Aquinaten, das votum, die Implikation, die soziale Objektivation religiöser Erfahrung, der Glaube als personale *option fondamentale*. Das Buch zeigt deutlich, daß ein Weg zurückgelegt worden ist, den man nur noch nach vorn weitergehen kann. Dabei bleiben